



FRIEDERIKE SCHMÖE

Angeschwärzt

Kriminalroman

SPANNUNG

GMEINER



»Und wie machen wir das?«

»Lassen Sie mir einen Tag Zeit. Ich überlege mir eine Strategie.«

»Vielleicht«, sagte Mara, »möchten Sie morgen mit uns zur Jagdhütte fahren? Eventuell fällt Ihnen etwas auf, was die Polizei vernachlässigt hat.«

»In Ordnung«, stimmte Katinka zu. »Kommen wir noch kurz zum Geschäftlichen.«

Bis morgen wüsste sie hoffentlich Rat.

3

»Verreist du?« Katinka hätte nicht erstaunter sein können, wenn ihr Lebensgefährte, Hauptkommissar Harduin Uttenreuther, im Raumanzug vor ihr gestanden hätte. Stattdessen drehte er sich mitten im Schlafzimmer einmal um die eigene Achse, warf schließlich sein Rasierzeug in den Handkoffer und schlug den Deckel zu.

»Leider.« Er küsste sie kurz zur Begrüßung.

»Kann das möglich sein?«

Er packte sie bei den Schultern. Sein massiger Kör-

per löste immer noch wohliges Prickeln zwischen ihren Schulterblättern aus. Eine wunderbare Idee, dachte sie, sich zwei Wohnungen zu gönnen. Da bleibt Raum fürs Romantische, selbst wenn die Wohnungen im selben Haus und sogar einander gegenüber auf demselben Stockwerk liegen.

»LKA.«

»Moment. Die brauchen *dich*?«

»Ist das so seltsam?« Er lachte auf. »Ich nehme den Zug. Muss mich beeilen.«

Katinka starrte ihn verdattert an. Soweit sie wusste, hatte Hardo noch nie ein anderes Verkehrsmittel als seinen PKW genutzt. Allenfalls ein Dienstfahrzeug. Wahrscheinlich hatte er nicht einmal den leisesten Schimmer, wie er zum Bahnsteig finden sollte. Schade, sie hätte gern mit ihm über ihre neuen Klientinnen gesprochen. Und über das spezielle Problem, von dem die Polizei noch nichts wusste.

»Ehrlich gesagt ...«, begann sie.

»Du vertraust mir nicht.« Er ließ sie los und griff sich den Koffer.

»Quatschkopf. Natürlich. Nur ...«

»Schulung.«

»Worum geht's?«

»Das ist vertraulich!«

Katinka sah ihn verdattert an. »Vertraulich?« Dann konnte es wohl nur eins sein. Terror, Islamismus, Einwandererkriminalität. Wann immer diese Themen auf den Tisch kamen, brach irgendwem bei den bayerischen Behörden des Inneren der Schweiß aus. Hardo berichtete oft genug von den Memos, die die inneramtliche Dienstpost ihm und seinen Kollegen auf die Schreibtische spie.

Sobald irgendwo ein Briefkasten von der Wand fiel oder ein Paket von einem Anhänger kullerte, witterte man in den Amtsstuben den nächsten Terroranschlag.

»Wann kommst du wieder?«

»Übermorgen, wenn alles glattgeht. Ade!« Er war schon zur Tür draußen.

Katinka tappte in ihre Wohnung. Apropos Briefkästen ... Ob sie die rostigen Behälter in ihrem Durchgang nicht ersetzen sollte? Andererseits hatte sich bisher kein Mieter beschwert. Die Studenten mochten den morbiden Charme ihrer Bleibe, Dante war zu emsig mit anderen Dingen beschäftigt, um Renovierungsarbeiten überhaupt zu bemerken, selbst wenn er das Gegenteil behauptete, und Hardo vertrat die Meinung, dass ein Zuviel an Chique nur ungebetene Gäste anlockte. Eigenartig, mit welcher Eile er aufgebrochen war.

Unentschlossen öffnete Katinka sämtliche Fenster. In der Wohnung roch es abgestanden und nach Müll. Sie zerrte die Abfalltüte aus dem Eimer, schnürte sie zu und stellte sie vor die Wohnungstür. Sie würde sie nachher mit hinunternehmen. Eine Stunde Schwimmen im Fluss wäre jetzt genau das Richtige. Doch zuvor wollte sie noch bei der Kripo in Hof anrufen, die unter der Leitung von Hauptkommissarin – und Katinkas guter Bekannter – Petronella Kallweit die Spuren in Bernhard Lechners Jagdhütte aufgenommen hatte.

Die Kallweit konnte ihr ein ungefähres Bild der Lage vermitteln, wobei sie sich natürlich ausschließlich auf Lechners Verschwinden konzentrierte. Was in Sachen Erpressung zu geschehen hatte, musste Katinka noch durchdenken.

Bernhard Lechner war am 13. Juli frühmorgens in die Jagdhütte im Fichtelgebirge gefahren, um raften zu

gehen. Laut Kallweit fanden sich außerdem Langlaufski, ein Rodelschlitten, Wanderstiefel und -stöcke und andere Sportausrüstung in der Hütte. Wie seine Tochter geschildert hatte, gab es jedoch kein Portemonnaie, keine Kreditkarte. Sein Wagen war unauffindbar, die Polizei hielt weiterhin Ausschau nach Lechners SUV. Das Raftingfloß: nicht in der Jagdhütte.

»Könnte er einen Unfall gehabt haben?«, fragte Katinka.

»Möglich wäre das, er hat sich laut Ehefrau gern im Höllental aufgehalten, und da geht es wild zu, wie der Name suggeriert. Wir haben eine Rettungsweste in der Jagdhütte gefunden, womöglich hatte er also keine angelegt und ist ertrunken. Er kann sich auch den Kopf verletzt haben, Rafting ist eine riskante Sache, vor allem, wenn man allein unterwegs ist.«

»Möglich, dass er zwei Westen hat.«

»Klar, kann sein, wir stochern im Trüben herum, Frau Palfy. Allerdings stand auf dem Tisch in der Hütte eine Tasse mit Instantkaffee, voll bis zum Rand. Die hat er entweder vergessen zu trinken, oder sein Aufbruch war übereilt. Sein Handy«, die Kallweit tippte auf einer Tastatur herum, »haben wir geortet. Es lag unweit vom Haus. Er muss es verloren haben.«

»Letzter Anruf?«

»Am Abend zuvor bei seiner Frau. Während seines Aufenthalts im Fichtelgebirge hat er nur mit seiner Frau telefoniert. Zum ersten Mal, als er Samstagmittag dort ankam, und am Abend um halb elf. Deckt sich mit Kamila Lechners Aussage. Ansonsten unauffällig.«

»Seine Tochter und seine Frau behaupten, dass die Polizei nicht genug tut.«

»Dann halten Sie sich ran, vielleicht kriegen Sie mehr

gebacken als wir.« Die Kallweit lachte leise. »Lechner ist ein Dickfisch, Frau Palfy! Der muss richtig Geld haben. Die Damen werden schon was springen lassen, wenn Sie den Ernährer wiederfinden!«

»Tz«, machte Katinka im Stillen, bevor sie nachhakte:

»Gibt es irgendeine Schweinerei in Lechners Register?«

»Eine Anzeige wegen sexueller Belästigung, die fallen gelassen wurde.«

»Von wem?«

»Einer Mitarbeiterin. Ist drei Jahre her. Er selbst wurde außerdem beraubt. Auch vor ungefähr drei Jahren. Er sollte auf einer Mineralienmesse in München Edelsteine zeigen, im Wert von mehreren Hunderttausenden. Sie wurden ihm entwendet, als er im Hotel beim Frühstück war.«

»Hat er diese Steine einfach in seinem Zimmer stehen lassen?«

»In einem Stahlkoffer. Angekettet an die Heizung. Die Diebe müssen ruckzuck mit dem Spezienschloss fertig geworden sein. Die Versicherung hat sich geziert, aber dann doch gezahlt.«

»Ist seine Frau berufstätig?«

»Offiziell ist sie in seinem Geschäft angestellt. Die Tochter hat erst vor zwei Monaten ihr BWL-Studium in Konstanz beendet und lebt seitdem wieder in Bamberg.«

»Bei den Eltern?«

»Exakt.«

»Sonst irgendwelche Spuren bei dem Ferienhaus?«

»Nicht die Bohne! Am Abend von Lechners Verschwinden ging da oben ein Wolkenbruch nieder. Sollte es eine Entführung oder was auch immer gegeben haben, die Spuren sind für immer kalt. Nicht mal seine Reifen-